

Eine herbstliche kulinarische Lektion:

Fräulein, wat is Schäufele ?

Mittagszeit: Reger Betrieb in einer Ausflugsgaststätte im südlichen Hochschwarzwald in diesen schönen Herbsttagen. Die Bedienung hat viel zu tun. Ein Ehepaar mit ihrem Töchterchen, dem Dialekt nach offensichtlich Berliner, studieren gemeinsam die Speisekarte und pendeln sich unter „Regionale Spezialitäten“ ein. Während sich Vater und Mutter noch nicht einig sind, ob sie nun eine „Hausmacher Bratwurst“ oder doch lieber ein Schnitzel (...„da weeste wat de hast !“) bestellen sollen, war ihre kleine, des Lesens bereits mächtige Tochter schon fertig. - „Weeste schon wat de willst ?“ fragte die Mutter ihr selbständig und altklug agierendes Töchterchen erstaunt. „Jaa, ick nehme das Kindergericht!“, war die klare Antwort. „Welches denn, ‚Donald-Duck‘ oder ‚Biene Maja‘ ?“, war Mutters Rückfrage. „Nenee, ich will das „Schäufele“, stellte die Kleine bestimmend fest. - Der Blick der Eltern zeigte Erstaunen. Doch die kleine Schlaumeierin ließ nicht locker und lieferte auf die Frage, ob sie überhaupt wisse, was das denn sei, sogleich ihre kindliche Erklärung: „Schäufele sagt man doch hier im Schwarzwald zu ner kleenen „Schaufel“, oder ? - also sicher wat interessantes für Kinder und denn ooch noch zum essen. Bestimmt so was wie „Golden Nuggets“, - alles schön lecker gebraten.... - Hhmm... von wegen Golden Nuggets und lecker gebraten... Kulinarische Aufklärung tat also Not. Freundlich übernahm die Kellnerin diesen Part und vermittelte der kleinen Göre die erstaunliche Wahrheit, dass nämlich „Schäufele“ etwas ganz anderes sei als „Golden Nuggets“, nicht gebraten, sondern gepökelt, geräuchert und gesotten. - Ach so ? - Der kecken kleinen Berlinerin ging ein Licht auf: „Ooch, dat is ja dann so was wie unser olles Berliner Eisbein. - Oder ? - „Nein, nun doch nicht ganz“, leitete die geduldige Serviererin ihre geschickte, abschließende Antwort ein:

„Das Schäufele ist der Schulterknochen des Schweins und das Eisbein der Haxen, beides natürlich mit Fleisch drumrum... Gell ?

Ein „Aha, danke, jetzt kommen wir der Sache näher.“ ... - war das äußere Signal dafür, dass der „Groschen“ gefallen war. -

Übrigens, der Eindruck täuschte nicht, dass nicht nur die 3 Berliner, sondern auch deren stille Tischnachbarn rundherum von dieser kulinarischen Lektion profitierten und dadurch spätestens jetzt wissen, wo unser „Schäufele“ herkommt.



Hubert Roth